

Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen  
Quartierverein  
Jahresbericht 1982



Einweihung des Bahnhofs Wipkingen, 2. Oktober 1932



Arbeiten am Bahnhof Wipkingen kurz vor der Eröffnung im Jahre 1932

## A. Allgemeines (Berichterstatlerin: Heidi Egger)

Das vergangene Vereinsjahr 1982 verlief ohne spektakuläre Anlässe wie etwa die 1100-Jahrfeier im vorigen Jahr. Trotzdem wurde vielseitige Arbeit geleistet, wie Sie aus dem nachfolgenden Bericht ersehen können:

### 1. Vorstand

An der 122. ordentlichen Generalversammlung vom 30.4.1982 gaben die Herren Fehr (nach 20-jähriger Tätigkeit in der GGW, davon 8 als Präsident) und Fatzner (aus gesundheitlichen Gründen) ihren Rücktritt. Den beiden Herren danken wir herzlich für ihren Einsatz.

Der Vorstand erhöht die Mitgliederzahl von 9 auf 11. Herr Dr. Urs Müller übernimmt das Präsidentenamt von Herrn E. Fehr. Neu in den Vorstand gewählt wurden: Die Herren Alfare, Estermann, Schmid und Simon. In ihren Ämtern wurden bestätigt: Als Quästorin Frau M. Bamert, als 1. Protokollführerin Frl. S. Erni und als 2. Aktuarin Frau R. Gretener. Herr Erich Fehr wurde zum 2. Ehrenpräsidenten gewählt.

Somit setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

- |                    |  |
|--------------------|--|
| 1. Ehrenpräsident: | Itschner Arnold, Vertreter<br>Wunderlistr. 47, 8037 Zürich |
| 2. Ehrenpräsident: | Fehr Erich, Hauswart<br>Rosengartenstr. 1, 8037 Zürich     |
| Ehrenbeisitzer:    | Frei Jakob, alt Primarlehrer<br>Waidstr. 5, 8037 Zürich    |

### Vorstand

- |                       |  |
|-----------------------|--|
| Präsident:            | Müller Urs, Dr. jur.<br>Beckhammerstr. 35, 8057 Zürich   |
| Vizepräsident:        | Schmid Rolf, Grafiker<br>Zeunerstr. 7, 8037 Zürich   |
| Quästorin:            | Bamert Maria, Hausfrau<br>Griesernweg 34, 8037 Zürich  |
| 1. Aktuarin:          | Egger Heidi, Hausfrau<br>Waidstr. 38, 8037 Zürich  |
| 2. Aktuarin:          | Gretener Rosmarie, Hausfrau<br>Schubertstr. 12, 8037 Zürich  |
| 1. Protokollführerin: | Erni Silvana, kaufm. Angestellte<br>Lägernstr. 9, 8037 Zürich  |
| 2. Protokollführer:   | Egli Rolf, Freizeitleiter<br>Wasserwerkstr. 6, 8006 Zürich   |
| Archivar:             | Noser Eduard, Betriebsangestellter<br>Breitensteinstr. 59, 8037 Zürich   |
| Beisitzer:            | Alfare Peter, Ing.<br>Nordstr. 308, 8037 Zürich<br>Estermann Josef, Jurist<br>Lettenstr. 18, 8037 Zürich<br>Simon Thomas, Transportunternehm.<br>Nordstr. 352, 8037 Zürich |

3 Ausstellungen fanden auch dieses Jahr im Ausstellungsraum statt. Die Besucherzahl war gut, der Bildverkauf eher bescheiden.

Ein Erfolg war wiederum das Frühjahrskonzert, organisiert vom Musikverein «Eintracht» Höngg, dem Damen- und Männerchor und dem Samariterverein Wipkingen. Während des Berichtsjahres hat der Vorstand achtmal getagt und sich bemüht, all die Anliegen, die unser Quartier betrafen, ernsthaft zu bearbeiten.

Neben den üblichen Geschäften liess sich die GGW an folgenden Anlässen vertreten:

1. *Generalversammlungen:* Musikverein «Eintracht» Höngg, Quartiermusik von Höngg und Wipkingen, Männerchor Wipkingen, Damenchor Wipkingen, Satus Turnverein Wipkingen sowie Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen
2. *Delegiertenversammlungen:* Gemeindekranken- und Hauspflege Wipkingen, Arbeiter Sport- und Kulturkartell Zürich 10, Quartiervereins-Präsidentenkonferenz, Vereinschronik Wipkingen.

## 2. **Mutationen** (Berichterstatter: Eduard Noser)

Stand der GGW per 1.1. 1982: 860 Mitglieder, davon 832 Einzel-, 20 Kollektiv- und 8 Ehrenmitglieder.

Im Jahre 1982 hatten wir:

Neueintritte: 30 Einzelmitglieder

Austritte: 47 Einzelmitglieder

davon infolge Wegzug 20, durch Erklärung 10, durch Streichung 2 und durch Hinschied 15.

Ernennungen: 3

zum 2. Ehrenpräsident Herr Erich Fehr  
zu Ehrenmitgliedern Herr Albert Bräm  
Herr Jakob Stadtmann

Ende 1982 betrug der Stand der GGW somit: 843 Mitglieder, davon 812 Einzel-, 20 Kollektiv- und 11 Ehrenmitglieder.

*Im Jahre 1982 sind von uns gegangen:*

Altdorfer Albert	Pfrundhaus, Leonhardstr. 18	8001 Zürich
Baumann Hans	Claridenstr. 25	8600 Dübendorf
Bickel Edwin	Dachslernstr. 74	8048 Zürich
Blumer Erna	Rotbuchstr. 65	8037 Zürich
Bürgin Oskar	Rousseustr. 32	8037 Zürich
Christian Josef	Uhlandstr. 11	8037 Zürich
Feldmann Arnold	Nordstr. 101	8037 Zürich
Forster Johann	Rütschistr. 24	8037 Zürich
Hunziker Magdalena	Nordstr. 128	8037 Zürich
Lattmann Walter Dr.	Rieterstr. 67	8002 Zürich
Pletscher Marie	Nordstr. 101	8037 Zürich
Schmucki Hermann	Rousseustr. 97	8037 Zürich
Stüber Karl Dr.	Haldenstr. 38	8045 Zürich
Walter August	Nordstr. 97	8037 Zürich
Wepfer Leopoldine	Breitensteinstr. 91	8037 Zürich

Wir wollen die Heimgegangenen in ehrendem Andenken bewahren.

### 3. Zum Rücktritt von Erich Fehr (Berichterstatter: Dr. Urs Müller)



Erich Fehr  
Präsident von 1974–1982

Nach rund fünfzehnjähriger Vorstandstätigkeit trat Erich Fehr auf die letzte Generalversammlung hin als Präsident unserer Gesellschaft zurück. Am 30. Januar 1962 wurde er Mitglied unserer Gesellschaft. Im Jahre 1967 wurde er als Beisitzer in den Vorstand gewählt und 1969 übernahm er das Amt des Aktuars. Bereits im folgenden Jahr wurde er zum Vizepräsidenten gewählt. Nach wiederum nur einem Jahr wechselte er erneut die Charge, denn er wurde nun zum Präsidenten bestellt.

Erich Fehr setzte sich in uneigennütziger Art und Weise und mit überdurchschnittlichem Einsatz für die Belange des Quartiers ein. Mit Nachdruck bemühte er sich um die Errichtung der Alterssiedlung Sydefädeli, die heute kurz vor der Vollendung steht, sowie um die Erhaltung der Waidburg für die Öffentlichkeit. Weiter kümmerte er sich bereits in den frühen siebziger Jahren um die Zukunft der Schindelhäuser und war massgeblich daran beteiligt, dass die ursprünglich geplante Überbauung, welche

einen massiven Eingriff in die bauliche Substanz des Quartiers zur Folge gehabt hätte, nicht realisiert wurde. Besonders am Herzen lagen ihm selbstverständlich auch die Probleme, mit denen Wipkingen im Zusammenhang der Westtangente konfrontiert wurde.

Es würde zu weit führen, alle Verdienste von Erich Fehr aufzuzählen, denn er zeichnete sich im besonderen Masse zudem dadurch aus, dass er sich mit dem gleichen Engagement auch für die kleinen Quartierprobleme einsetzte. Er hatte für alle Quartieranlagen ein offenes Ohr und dank seiner Quartierbezogenheit und seinen Kontakten war er stets über das aktuelle Geschehen informiert. So mag es nicht zu überraschen, dass er Grossartiges leisten musste und geleistet hat, um das immense Arbeitspensum als Präsident unserer Gesellschaft bewältigen zu können.

Besten Dank an Erich Fehr, ein Dank, der sicherlich im Namen aller Vereinsmitglieder ausgesprochen werden darf, für den unermüdlichen Einsatz, den er für das Quartier geleistet hat. Auch wenn sein Rücktritt ausserordentlich bedauert wird, so muss doch festgehalten werden, dass er bestimmt wohlverdient ist. Dass er sich nach wie vor mit dem Quartier verbunden fühlt, hat er im abgelaufenen Jahr zur Genüge unter Beweis gestellt. Sein neues Amt als Ehrenpräsident, zu dem ihm an dieser Stelle recht herzlich gratuliert wird, hat er nicht leicht genommen. Trotz seiner Arbeitsüberlastung stand er dem Vorstand in allen Angelegenheiten mit Rat und Tat bei. Es ist zu hoffen und zu wünschen, dass unsere Gesellschaft noch lange auf die Mithilfe von Erich Fehr zählen darf.



#### 4. Kassawesen (Berichterstatterin: Maria Bamert)

a) *Gesellschaftskasse*: Vermögen Ende 1981 Fr. 35 712.35, Einnahmen Fr. 10 963.—, Ausgaben Fr. 10 415.10, Einnahmenüberschuss Fr. 547.90, ergibt ein Vermögen Ende 1982 von Fr. 36 260.25. Beiträge zwischen Fr. 20.— und Fr. 200.— erhielten aus dieser Kasse: Taubblindenhilfe, Epileptische Anstalt, Pestalozzigesellschaft, Verkehrsverein Zürich, St. Niklausgesellschaft, Musikverein «Eintracht» Höngg-Wipkingen, Gemeinschaftszentrum Wipkingen.

b) *Krippenfonds*: Vermögen Ende 1981 Fr. 45 506.35, Einnahmen Fr. 2504.90, Ausgaben Fr. 1268.35, Einnahmenüberschuss Fr. 1236.55, ergibt ein Vermögen Ende 1982 von Fr. 46 742.90.

c) *Rosa Beisler-Fonds*: Vermögen Ende 1981 Fr. 22 565.65, Einnahmen Fr. 2541.20, Ausgaben Fr. 2757.60, Rückschlag Fr. 216.40, ergibt ein Vermögen Ende 1982 von Fr. 22 349.25. Zuwendungen erhielten: Lichtkläuse, GHW, Frauenverein Wipkingen und Kinderkrippe Wipkingen.

d) *Unterstützungsfonds Sydefädeli*: Vermögen Ende 1981 Fr. 24 389.—, Einnahmen Fr. 2791.65, Ausgaben keine, ergibt ein Vermögen Ende 1982 von Fr. 27 180.65.

#### 5. Wipkinger Ausstellungsraum (Berichterstatterinnen: Heidi Egger, Rosmarie Gretener)

In diesem Jahr hatten folgende Künstler Gelegenheit ihre Werke im Ausstellungsraum der GGW (ref. Kirchgemeindehaus) einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen:

<i>Hilde Muggler</i>	Seiden-Collagen (6. März— 3. April 1982)
<i>Marta Lexa und Milred Seiler</i>	Ölbilder, Handpuppen, kleine Plastiken (8. Mai— 12. Juni 1982)
<i>Lili Dettling</i>	Stoffcollagen, Aquarelle
<i>Marina Perret</i>	Stoffbilder
<i>Aschi Kunz</i>	Fotographie (20. Nov.— 18. Dez. 1982)
<i>Reto Rigassi</i>	Foto + Grafik
<i>Cäcilia Kohli</i>	Stoffbilder

Wir danken allen Wipkingerinnen und Wipkingern, die durch ihre treuen Besuche Interesse an den ausgestellten Werken zeigten.

Wir werden Sie auch im kommenden Jahr via Tagblatt und Quartierzeitung auf weitere Ausstellungen aufmerksam machen.

Einen speziellen Dank gebührt Herrn Paul Schmid, der auch dieses Jahr wieder den Hütedienst des Ausstellungsraumes übernommen hat.

## B. Veranstaltungen

### 1. Frühjahrskonzert (Berichterstatter: Dr. Urs Müller)

Auch wenn das Frühjahrskonzert dieses Jahr nicht im Zeichen eines Jubiläums stand, vermochte es dennoch am 27. März 1982 eine grosse Zuhörerschaft in den grossen und kleinen Kirchgemeindesaal zu locken. Die Anwesenden wurden nicht enttäuscht, denn die darbietenden Vereine verstanden es wiederum die Zuhörer in ihren Bann zu ziehen.

Zum Auftakt spielte der Musikverein «Eintracht» Höngg unter Leitung von Peter Künzli Stücke aus dem klassischen Bereich, welche durch die freundlichen Begrüssungsworte von Erich Fehr, dem Präsidenten der GGW, kurz unterbrochen wurden. Anschliessend folgte der 1. Teil einer Reihe von Liedern aus aller Welt, die vom Männerchor Wipkingen unter Leitung von Margrit Brandenberger in gekonnter Manier vorgetragen wurden. Auch dieses Jahr durfte selbstverständlich der Damenchor Wipkingen nicht fehlen. Auch diese Lieder, dargeboten unter der Leitung von Jakob Winkler, vermochten die Zuhörer zu erfreuen. Und wiederum gab es einen Wechsel auf der Bühne, denn nun beendete der Männerchor seine Liederreihe aus aller Welt. In der nun gefolgten Pause konnten sich die Gäste dem kulinarischen Wohl hingeben. Der Samariterverein, unterstützt von Vorstandsmitgliedern der GGW war in vorbildlicher Art und Weise dafür besorgt, dass in dieser Hinsicht jedermann auf seine Rechnung kam.

Der 2. Teil des Abends wurde vom Musikverein «Eintracht» Höngg alleine bestritten. Er wechselte zwar von der Klassik zur leichteren Muse, doch fanden auch diese Stücke grossen Anklang bei den Zuhörern. Mit grossem Beifall bedankte sich das Publikum bei den Vereinen für die musikalischen Leistungen.

Noch war der Abend jedoch noch nicht zu Ende, denn nun spielte die Bauernkapelle zum Tanz auf. Gross war das Gedränge auf der Tanzfläche, ein Zeichen, dass die Bauernkapelle mit ihren Stücken den Geschmack der Gäste traf.

Um 2.00 Uhr war Polizeistunde, und die Festbesucher konnten frohgestimmt und befriedigt ihren Heimweg antreten.

## **2. De Schnällscht Zürihegel (Berichterstatter: Dr. Urs Müller)**

Unter der Leitung des Turnvereins Höngg fanden am 15. Mai 1982 die Quartierauscheidungen «De schnällscht Zürihegel» statt. Auch dieses Jahr nahmen wiederum Mädchen und Knaben aus dem Quartier Wipkingen daran teil. Insgesamt wetteiferten 111 Mädchen und 85 Buben, sowie 15 und 7 Stafetten um die Siegerplätze.

Der Sieg im Stafettenlauf berechnete nämlich zur Teilnahme am Final vom 28. August auf dem Sportplatz Utogrund. Im Einzellauf haben ein Drittel der Teilnehmer einen Freipass für die Zwischenläufe vom 22. Mai erhalten. In die Siegerliste, welche nach Jahrgängen geführt wurde, konnten aufgenommen werden:

Einzellauf Knaben:

1973 Maier Roger, 1972 Meier Patrick, 1971 Küng Marco, 1970 Moor Thomas und Mächler Daniel, 1969 Martin Simon, 1968 Haller Shawn

Einzellauf Mädchen:

1973 Tarelli Rahel, 1972 Fischer Bettina und Bauer Isabel, 1971 Manz Karin, 1970 Huser Rebecca, 1969 Kuhn Britta und Würstörfer Britta, 1968 Krattinger Christine

Stafetten Knaben:

4. Klasse Spieder/Hintermann (Riedhof), 5. Klasse Donnerblitz/Stadtmann (Waidhalde), 6. Klasse Schnellzug/Schmid (Riedhof), 1. Sek. Puma/Botti (Pünten)

Stafetten Mädchen:

4. Klasse Speedi/Hintermann (Riedhof), 5. Klasse Schlafrupp/Frei (Waidhalde), 6. Klasse Blitz/Morf (Riedhof), 1. Sek. Hönngger-Blitz/Richner (Lachenzelg), 2. Sek. Speedy/Wiedmer (Lachenzelg).

Etwas enttäuscht mussten die schnellsten Wipkinger feststellen, wie die siegreichen Hönninger Preise in Empfang nehmen durften. Der Vorstand der GGW ging in der Folge in sich und hat diesem Umstand Abhilfe verschafft, indem er ebenfalls Wanderpreise stiftete. Der schnellsten Wipkinger Stafette, nämlich der 5. Klasse Donnerblitz/Stadtmann, wurde als Wanderpreis eine Wipkinger Wappenscheibe überreicht, und das schnellste Mädchen (Rebecca Huser) sowie der schnellste Knabe (Shawn Haller) Wipkingens durften je einen gravierten Zinnteller als Wanderpreis in Empfang nehmen. Auch wenn die Preise verspätet übergeben wurden, ist dennoch zu hoffen, dass sie Ansporn sein werden, an den nächsten Ausscheidungen wiederum Höchstleistungen zu vollbringen.



Zuerst die Arbeit und. . .

### 3. «Wipkinger Sporttage» (Berichterstatter: Josef Estermann)

Unter dem Patronat der GGW sind am ersten Juli-Wochenende die 27. Wipkinger Sporttage über die Lettenwiese gegangen. Sie vereinigten in guter alter Tradition sportlichen Wettkampf und Quartier- und Volksfest. Fussballturnier und Abendprogramme haben die Besucher in Scharen an den Rand der Spielfelder und ins Festzelt gelockt. Der gute Erfolg der 27. Wipkinger Sporttage kam nicht unverdient; Das federführende Arbeitersport- und -kulturkartell hat sie minutiös vorbereitet und rund 1000 Arbeitsstunden dafür aufgewendet.





... dann das Vergnügen

Zum zweiten Mal wurde auch der von der GGW mitorganisierte Wipkinger Volksmarsch durchgeführt. Der Zulauf war diesmal nicht allzu gross; offenbar haben Wolken und Regen einige davon abgeschreckt, sich auf unseren Hausberg aufzumachen. Die Unentwegten aber hat schon im Käferbergwald die Sonne belohnt. — Wie das erste so hat freundlicherweise auch dieses Mal die Zürcher Kantonalbank, Filiale Wipkingen, die Druckkosten für die Plakate und Programme übernommen.

#### **4. Räbeliechtliumzug (Berichterstattung: Rosmarie Gretener)**

Am 6. November fand sich eine grosse Schar Kinder, trotz beissender Kälte, zum traditionellen Räbeliechtliumzug ein. Warm eingepackt und rührend besorgt um die Lichtlein in den selbstgeschnitzten Kunstwerken, machten sich die fröhlichen Gruppen punkt 18 Uhr auf den Weg. Was für ein ungewohntes und friedliches Bild in den sonst so belebten Quartierstrassen! Unter den flotten Klängen des Musikvereins «Eintracht» Höngg-Wipkingen und bestens betreut durch die Wipkinger Feuerwehr, trafen die Kinder im Gemeinschaftszentrum Wipkingen ein. Hier erhielten die Mitwirkenden wiederum ein feines Bireweggli, gestiftet durch die Westtangente-Geschäfte: Heinrich Angst, Metzgerei, Edi Bamert, Milchgeschäft, Josef Bamert, Elektrogeschäft, Rudolf Steiner, Bäckerei, und Hans Wiederkehr, Konfektionsgeschäft. Ein herzliches Dankeschön allen Teilnehmern und Gönnern unseres geliebten Wipkinger-Räbeliechtliumzuges!

#### **5. Umzug der Wipkinger Lichtkläuse (Berichterstatter: Fritz Brunner)**

Der Wunsch des Lehrerkonvents vom Milchbuck B nach einer weiteren Verkürzung des Umzugsweges hat das Ereignis vom 6. Dezember 1982 in ungeahnter Weise bereichert; durch den lichtvollen Zusammenprall zweier Zeiten im Gemeinschaftsleben.



Wipkinger Lichtkläuse,  
links der neue Wipkinger Lichthut,  
rechts derjenige von Unterstrass

Wir verzichteten diesmal auf den Gang durch das Quartier herwärts der Wehntalerstrasse und konnten so den heiklen Bucheggplatz meiden. Und mit welchem Gewinn: Der Zug über die «Spinne» über dem Bucheggplatz bietet ein unvergessliches dramatisches Bild zweier Welten: die Bucheggstrasse aufwärts die gebündelten Blenden der Autoschlange, rechts daneben die roten Warnlichter der talwärts strebenden Wagen, und über allem, wie höhere Lichter, der Zug der Klausen mit erleuchteten kunstvollen Farbbildern. Der Rundplatz um den Turm in der Mitte der «Spinne» war dicht besetzt. Trotz der ausgebliebenen Mitteilung des veränderten Umzugsweges im «Tagblatt» und «Käferberg» hatte sich die Neuerung vom Schulhaus aus durchgesprochen und Leute verlockt, die das einzigartige Schauerlebnis vorausahnten.

Und die Oberstufenlehrer vom Milchbuck erklärten sich bereit, einen früher gepflegten Zusatz wieder zu beleben: Die 54 Lichthutträgerinnen und -träger sangen wieder Weihnachtslieder vor dem Waidspital. Und dies bei dauerndem Regengeriesel, später so ausgiebig, dass Hemden und Oberkleider ganz durchtränkt wurden.

Anspruchsvolles Durchhalten also der Jugend und der Zugsbegleiter, alles einstiger Lichthutträger. Wie viele Wipkinger ahnen, welch kunstvolle Bilder und Szenen aus dem Morgenland, von Tieren und Menschen, vom Advent und von Weihnachten von diesen Hüten erstrahlen und dass es sich lohnt, sie von nah zu beschauen?

Vor Jahren griff ein älterer Mann während des Umzugs nach meiner Hand, dankte für die Einführung dieses Brauches und erzählte glücklich, wie er als Bub noch in Wallisellen mit einem solchen Hut umhergezogen war. «Aber solch wunderbare Hüte haben wir nicht zustandegebracht. . . Über de Schälägöggel und de Samichlaus simer nüd usechoo.» Ich erzählte dieses Erlebnis unserem Sohn, damals just Zeichenlehrer am Seminar Künnacht, und er erzählte es weiter den Seminaristen in einer empfänglichen Klasse. Und das Ergebnis? Seither marschieren die vier Trumpfbauern auch in unserm Zuge mit, so leuchtend-schön, dass es sich lohnt, sogar einen spannenden «Schieber» an der Nordbrücke oder anderswo zu unterbrechen und den Zug einmal von nah zu bestaunen.

## **C. Quartierfragen**

(Berichterstatter: Dr. Urs Müller)

### **1. Schindelhäuser**

Die Überbauung Trottenstrasse, im Quartier bekannt unter dem Namen «Schindelhäuser», stellt eine markante Erscheinung im Ortsbild dar. Seit längerer Zeit jedoch ist die Zukunft dieser Häuser ungewiss. Neubaupläne reichen zurück bis in die frühen siebziger Jahre. Die Mieter haben somit seit rund zehn Jahren mit dem Umstand zu leben, ob und wann sie allenfalls aus ihren Wohnungen ausziehen müssen. Seit Frühjahr 1981 liegt nun ein konkretes Neubauprojekt vor, das allerdings nicht von der Stadt, sondern von der Baugenossenschaft der Strassenbahner realisiert würde.

Der geplante Neubau mag jedoch nicht zu befriedigen, fehlt ihm doch die strukturelle Gliederung und hätte somit einen tiefgreifenden Eingriff in das heutige Erscheinungsbild des Quartiers zur Folge. Weiter würde mit dem Neubau unweigerlich preisgünstiger Wohnraum zerstört. Wohnraum, auf den sehr viele angewiesen sind. Ungeklärt ist auch die Frage, was bei der geplanten Überbauung mit den heutigen Mietern geschehen soll. Es mag daher nicht zu überraschen, dass die Mieter vereinigt im Schindelhäuser-Verein mit ihren Problemen an die Öffentlichkeit traten. Am 3. Juli 1982 führte



Hoffentlich dürfen die Hoffnungen wie diese Ballone steigen.

nun dieser Verein einen Tag der offenen Türe durch, an dem sich jedermann ein Bild von dieser Siedlung machen konnte. Der Tag war begleitet von vielen Aktivitäten, die bei den Besuchern regen Anklang fanden, so dass der Tag in ein kleines Quartierfest ausmündete. Es ist zu hoffen, dass die überaus grosse Besucherzahl die Gelegenheit nutzte und sich über die Zukunft dieser Siedlung Gedanken machte. Das vorgesehene Podiumsgespräch konnte leider nicht durchgeführt werden. In der Folge anerkant sich



der Vorstand der GGW, eine Informationsveranstaltung über die Zukunft dieser Häuser abzuhalten. Es zeigte sich, dass die Aktivitäten im Quartier dem Stadtrat nicht verborgen blieben, denn als es um die Fixierung eines Termines für diese Informationsveranstaltung ging, musste dieser aufs kommende Jahr verlegt werden, da die Stadtverwaltung Zeit für weitere Abklärungen sowie Überlegungen brauchte. Hoffentlich wird die Stadtverwaltung die Zeit gut nutzen und den berechtigten Interessen des Quartiers Rechnung tragen.

Die Geruhsamkeit im Grünen.



## 2. Rekurs gegen die Aufhebung der Trotten- und Kleinertstrasse

Im November 1981 erhob die GGW beim Bezirksrat Rekurs gegen den Beschluss des Stadtrates betr. teilweiser Aufhebung der Kleinert- und der Trottenstrasse in Zürich Wipkingen. Rund ein Jahr brauchte nun der Bezirksrat um herauszufinden, dass es der GGW an der erforderlichen Aktivlegitimation für einen solchen Rekurs fehle. Im Entscheid des Bezirkesrates wird unter anderem festgehalten, dass bereits eine summarische Prüfung ergebe, dass die GGW nicht imstande sei darzulegen, inwiefern sie durch den angefochtenen Beschluss in ihren Rechten betroffen sein könnte. Es ist zu hoffen, dass es sich der Bezirksrat trotz seiner Ausführungen nicht leicht machte bei der Würdigung unserer Argumente, denn Zeit dazu nahm er sich genug. Die GGW war nicht alleine, die mit ihren Argumenten beim Bezirksrat nicht durchdrang. Auch die übrigen acht Mitrekurrenten wurden mit ihren Begehren abgewiesen. Mag der Entscheid des Bezirkesrates aus juristischer Sicht gerechtfertigt sein, stimmt er dennoch etwas nachdenklich. Mit der nun rechtskräftig gewordenen teilweisen Aufhebung der Kleinert- und der Trottenstrasse wurde ein erster Schritt getan im Hinblick auf den Abbruch der Schindelhäuser und für die geplante Neuüberbauung des Trottenhofs. Doch noch stehen die Schindelhäuser, und es ist zu hoffen, dass mit diesem Entscheid noch nichts über die Zukunft der Schindelhäuser präjudiziert wurde.

## 3. Überbauung Höngger-Röschibachstrasse

Bereits im letzten Jahresbericht wurde auf diese Überbauung hingewiesen. In der Zwischenzeit wurden die Pläne konkretisiert. Vorgesehen sind  $8\frac{1}{2}$ ,  $30\frac{1}{2}$ ,  $15\frac{3}{2}$ ,  $4\frac{1}{2}$ ,  $1\frac{1}{2}$  Zimmerwohnungen sowie zwei Ladengeschosse und rund 220 Parkplätze.

Das Haus Röschibachstrasse 42 musste dem Neubau weichen. Hoffentlich bleibt der Baum dem Quartier erhalten.



Der Anteil an Kleinwohnungen ist relativ hoch. Obwohl erhebliche Anstrengungen bezüglich Lärmschutz unternommen werden, darf nicht übersehen werden, dass die Wohnungen nicht gerade in eine ruhige Gegend zu liegen kommen. Bei der Anordnung der Wohnungen achtete man darauf, dass vor allem die Kleinwohnungen an die lärmexponierten Stellen zu liegen kommen, so dass die familienfreundlichen Wohnungen relativ lärmgeschützt sind. Als Bauherrin tritt nun nicht mehr Frutiger und Söhne AG alleine auf, sondern auch die Zürcher Kantonalbank hat sich an diesem Objekt beteiligt. Bezüglich der Ladengeschäfte wurden noch keine Mietverträge abgeschlossen. Der Zeitpunkt ist noch zu früh, da der Bau erst ca. 1985/86 abgeschlossen sein wird. Zur gegebenen Zeit wird die Bauherrschaft die Quartiergeschäfte bezüglich einer allfälligen Mieta begrüssen. Ein besonderes Problem, das noch zu lösen ist, ist die Fussgängerüberführung über die Westtangente zum Kirchgemeindehaus. Entsprechende Lösungsvorschläge werden zur Zeit mit der Stadt abgesprochen. Beim Abbruch der alten Liegenschaften, mit welchem im Frühjahr 1982 begonnen wurde, wurde darauf geachtet, dass der Brunnen Ecke Hönegger-/Röschibachstrasse dem Quartier erhalten werden kann. Die Bemühungen waren jedoch vergeblich, und der Brunnen wurde ein Opfer der Neuzeit. In Absprache mit Max Bühler vom Wasserwerk wurde jedoch festgelegt, dass der Brunnen rekonstruiert wird, und es geht nun darum, einen geeigneten Standort für den neu zu erstellenden Brunnen zu finden. Im übrigen schreiten die Bauarbeiten planmässig voran.

#### **4. Käferberg**

Im letzten Herbst fand eine Aussprache zwischen einer Delegation der Vereinigung Vereinschronik Wipkingen und dem Börsig Verlag statt. Bis anhin haben die Mitglieder der meisten Vereine, die in der Vereinschronik zusammengeschlossen sind, den Käferberg gratis erhalten. Diese Leistung musste allerdings von der Vereinschronik dem Börsig Verlag abgolt werden. Der Börsig Verlag wollte nun diese Abgeltung insbesondere im Hinblick auf die wöchentliche Erscheinungsweise des Käferberges massiv erhöhen. Die Forderung des Börsig Verlages sprengte die finanziellen Möglichkeiten der Vereinschronik und der ihr angeschlossenen Vereine. Man konnte und wollte daher der Forderung nach mehr Geld nicht nachgeben. In der Folge musste nach einer neuen Lösung gesucht werden. Unbestritten ist, dass die Quartierzeitung eine Belebung fürs Quartier bringt und die Vereine auf ein Sprachrohr angewiesen sind. Verständlich ist auch, dass der Verlag darauf achten muss, seine Kosten decken zu können, wobei hier allerdings die Frage offen bleiben muss, ob hiezu ein Beitrag der Vereinschronik wirklich das geeignete Mittel ist. Um wenigstens in beschränktem Masse die Information der Vereinsmitglieder übers Quartier sowie das Vereinsleben sicherstellen zu können, musste anlässlich der eingangs erwähnten Besprechung den Forderungen des Börsig Verlages teilweise nachgegeben werden. In der Folge wurde festgehalten, dass die Abgeltung an den Börsig Verlag auf dem Niveau der Vorjahre belassen werde. Da nun der Käferberg wöchentlich erscheinen wird, werden den Vereinsmitgliedern allerdings nicht mehr wie bis anhin alle Ausgaben zugestellt, sondern nur noch die letzte eines jeden Monats. Um eine lückenlose Information über das Quartier zu erhalten, werden die Vereinsmitglieder gezwungen sein, die Abonnementsgebühren zu bezahlen. Weiter erklärte sich der Börsig Verlag bereit, die Nummern, welche den Vereinsmitgliedern zugestellt werden, in geeigneter Form



als Mitteilungsblatt der Vereinschronik zu kennzeichnen. Da die Zustellung des Käferberges an die Vereinsmitglieder in der Vergangenheit nicht immer zu befriedigen vermochte, wurde dieser Umstand ebenfalls vorgebracht. Der Zustellung wird in Zukunft vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt.

Ob bei der skizzierten Regelung von einem Kompromiss gesprochen werden kann — gleiche Abgeltung bei reduzierter Leistung — mag offen bleiben, zu hoffen und zu wünschen ist aber, dass diese Regelung sich mindestens in der Praxis bewähren wird.

## **5. Wipkingen und die Eröffnung des Milchbucktunnels**

Mit dem Entscheid der nationalrätlichen Kommission unter der Leitung von Dr. W. Biel, die Zürcher Expressstrassen aus dem Nationalstrassennetz herauszunehmen, wurden die Behörden vor eine neue Situation gestellt, und die weiteren Planungsarbeiten scheinen in dieser Angelegenheit einstweilen zu ruhen, bis ein definitiver und verbindlicher Entscheid vorliegt. Weiter scheint die von der GGW immer wieder geforderte Brücke über die Limmat am Südportal des Milchbucktunnels nach Ansicht der Experten endgültig gestorben zu sein. Die Zukunft des I im Zürcher Strassennetz ist daher noch wenig konkretisiert. Fest steht allerdings heute, dass die gebaute Tunnelröhre vermutlich im Herbst 1984 für den Verkehr geöffnet wird, wobei zwei Fahrspuren bergwärts und eine stadteinwärts führen wird. Am 11. Dezember 1982 führte die SP Zürich 10 eine Besichtigung der Baustelle Milchbuckttunnel Südportal durch, an der auch Fragen von den Besuchern bezüglich der Verkehrsauswirkungen im Zusammenhang mit der Eröffnung des Tunnels auf das Quartier Wipkingen gestellt wurden. Die gestellten Fragen waren konkret, doch die Antworten waren sehr unbestimmt.

Im wesentlichen enthielten sie jeweilen eine Versicherung, dass den berechtigten Interessen des Quartiers Rechnung getragen werde. Der Vorstand der GGW versuchte in der Folge, die Behördenvertreter für eine Informationsveranstaltung im Quartier zu gewinnen, an welcher konkret die Auswirkungen sowie die geplanten Massnahmen zu erläutern gewesen wären.

Ein reger Telefon- und Briefwechsel folgte, bis die Zuständigkeiten geklärt waren. Dabei hat man erfahren, dass zur Zeit ein Verkehrskonzept ausgearbeitet werde und die Behörden deshalb mit Informationen noch zuwarten möchten. Für das Zuwarten kann Verständnis entgegengebracht werden, sofern der Zusicherung Glauben geschenkt werden darf, dass nach Ausarbeitung des Konzeptes, dieses unmittelbar der Öffentlichkeit vorgestellt werde, was im Frühjahr 1983 der Fall sein soll. Der Vorstand der GGW wird sich mit Nachdruck dafür einsetzen, dass diesem Versprechen nachgelebt wird.

## **6. Dank**

An dieser Stelle möchte ich meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand der GGW danken für ihre tatkräftige und wertvolle Mitarbeit im abgeschlossenen Jahr. Weiter erstreckt sich mein Dank auch auf die Behörden und Stellen für die meist wohlwollende Prüfung unserer Anliegen sowie ihre Hilfsbereitschaft. Einen ganz besonderen Dank möchte ich allen unseren Mitgliedern für den Rückhalt und die Treue zu unserer Gesellschaft aussprechen.



## D. Quartierchronik

(Berichterstatter: Jakob Frei)

Vom Statistischen Amt sind wieder eigenartige Auskünfte eingegangen betr. *Einwohnerzahl* und *Wohnungen*: Von Ende September 1981 bis Ende September 1982 sei die Einwohnerzahl von Wipkingen von 16 731 auf 16 119 gesunken, also ein Rückgang um 612 Personen! Beschwichtigend erklärte der Beamte, man habe jetzt die Zahl der Volkszählung von 1980 eingesetzt, während vorher bei den Nachschreibungen von 1970 an wahrscheinlich Fehler unterlaufen seien. – Hingegen nahm die Zahl der Wohnungen im oben erwähnten Zeitraum um 26 zu, nämlich von 7781 auf 7807. Die Wohnungen waren also durchschnittlich nur von gut 2 Personen besetzt.

Werfen wir nun wieder *Blicke in die Vergangenheit*: Vor 125 Jahren erhielt Wipkingen das *erste Postlokal*. Bis 1857 kam zweimal im Tag ein Briefträger hieher, der auch Unter- und Oberstrass zu bedienen hatte! Das 1. Postlokal wurde eingerichtet im Hause Hönggerstrasse 51, in welchem heute die Buchdruckerei Siegfried u. Co. ihre Büros hat. Die Post war im Parterre unter dem im Bild sichtbaren Treppenaufgang eingerichtet. – Als 1973 das neue Postgebäude beim Kirchgemeindehaus bezogen werden konnte, gab es die Anregung, zu untersuchen, wo in der Zwischenzeit die Post jeweils untergebracht war. Die Ergebnisse wurden im Jahresbericht der GGW von 1973 veröffentlicht. Dieser Bericht zeigt auf der Titelseite eine kleine Postkutsche, die einst täglich von Zürich über Wipkingen und Höngg nach Baden hinab und wieder zurückfuhr. Im Innern des obigen Jahresberichtes sind Bilder der insgesamt 7 Postlokale, in welchen die Post in Wipkingen untergebracht war. Diese seien hier nur kurz erwähnt:

1. Postlokal (1857–1873) im Parterre des Hauses Hönggerstr. 51



1. Postlokal 1857–1873: Hönnggerstr. 51.
2. Postlokal 1873–1877: alte Dorfstr. 25, beim heutigen Kirchgemeindehaus (Die Dorfstrasse begann damals bei der Wipkingerbrücke drunten), abgebrochen 1908.
3. Postlokal 1877–1888: «Inseli» (Der kurze Inselweg verband die Hönnggerstrasse mit der Röschibachstrasse), abgebrochen 1967.
4. Postlokal 1888–1931: Hönnggerstr. 39 (im früheren Rest. «Arizona»).
5. Postlokal 1931–1971: Im Turm des Kirchgemeindehauses.
6. Postlokal 1971–1973: Provisorium zwischen Rosengartenbrücke, Nordstrasse und Westtangente, bis der Neubau erstellt.
7. Postlokal ab 6. August 1973 im heutigen Lokal Wipkingerplatz 7.

Infolge der gewaltigen Entwicklung von Wipkingen in den 125 Jahren, seit hier das 1. Postlokal eröffnet worden ist, hat sich die Post auch entsprechend entwickelt. Im 1. Postlokal amtierte als Posthalter und Briefträger in *einer* Person: Conrad Siegfried, ein naher Verwandter des einstigen Gemeindepräsidenten und Kupferstechers Heinrich Siegfried.

Auf der heutigen Post sind 34 Personen tätig, davon 12 Brief- und 6 Paketboten. Vom Jahresbericht 1973 mit den interessanten Angaben und Bildern über die Post Wipkingen, ist noch eine grössere Anzahl vorhanden, die gratis abgegeben werden können. Wer sich dafür interessiert, wende sich an J. Frei, Waidstr. 5, Tel. 42 07 08. Was vor 100 Jahren in Wipkingen passierte das kann nachgelesen werden in der wiederum von Pfarrer Rudolf Wachter verfassten *Quartierchronik*. Als damaliger Präsident der GGW schrieb er nicht weniger als 30 Seiten. Daraus seien hier nur ein paar Einzelheiten wiedergegeben. Nach einem milden Winter und warmen Frühling schneite es 1882 an Ostern, und im Mai richtete ein starker Frost an Bäumen und Reben schwere Schäden an. Später regnete es abnormal häufig, so dass der Ertrag der *Kartoffelernte* gleich null ausfiel. Was machte darum die GGW? Sie führte aus der Pfalz nicht weniger als 26 300 kg Kartoffeln ein, die zum Selbstkostenpreis von 10 Rp. pro kg verkauft wurden.

Pfr. Wachter berichtet auch, dass im Jahre 1882 wieder einmal die Frage nach einer *wohlfeilen und regelmässigen Fahrverbindung* nach der Stadt aufgeworfen worden sei, denn Wipkingen hatte noch keinen Bahnhof und auch kein Tram. Schon 1853 hatten Abgeordnete von Unterstrass, Wipkingen und Hönng für Wipkingen eine Haltestelle verlangt, waren aber mit ihrem Gesuch nicht durchgedrungen. In einer Chronik von 1882 wird nun erwähnt, dass in den letzten 2 Jahren energische Schritte für Erzielung einer Station Wipkingen an der Nordostbahn (damals noch keine SBB) getan worden und die Angelegenheit vor den Regierungsrat, ja sogar vor den Bundesrat gebracht worden sei. Enttäuschend lautete aber die Antwort: Die Nordostbahn lehne die Anlage einer Station Wipkingen der hohen Kosten wegen ab. Sie sei aber bereit, den Bau auf Kosten der Gemeinde zu unternehmen. Der Gemeinderat erachtete es für unmöglich, der ziemlich armen Gemeinde die hohen Anlagekosten zu überbinden. Resigniert schliesst Pfr. Wachter den Abschnitt über die Bahnstation: «Und so ist wohl die Aussicht auf eine hiesige Bahnstation für immer beseitigt.» – «Für immer», das stimmte aber doch nicht! – Die Erstellung eines Bahnhofs Wipkingen war unter anderem abgelehnt worden, weil dort in Richtung Oerlikon eine starke Steigung bestehe, die beim Anfahren der «Choliloki» zu grosse Schwierigkeiten bereitet hätte. Als nun in den zwanziger Jahren die Elektrifikation Fortschritte machte, wurden auch die Anfahrtschwierigkeiten bei Wipkingen geringer. Nun setzten sich 3 Männer mit aller



Bahnhof Wipkingen

Kraft für einen *Bahnhof Wipkingen* ein. Es waren dies: Dr. med. Franz Gyr, 1913–1948 Vorstandsmitglied der GGW, Jakob Hinderling, Präsident der Quartierkommission und Schreinermeister Jakob Ott, Mitglied des Grossen Stadtrates, (in dessen Lebenserinnerungen, die in «Wipkingen einst und heute» abgedruckt sind, erzählt er allerlei darüber). Die SBB, die vorher nur eine provisorische Haltestelle errichten wollten, bauten nun einen richtigen Bahnhof, der auf Fr. 490 000.– zu stehen kam. Am 2. November 1932 konnte er eingeweiht werden. Die Frequenz des neuen Bahnhofs steigerte sich rasch. Insbesondere wurden immer mehr Streckenabonnements gelöst, weil sie äusserst billig waren. 1939 stand Wipkingen betreffend Abonnementverkauf von den über 700 schweizerischen Stationen sogar im 3. Rang. Hier wurden 17 066 Abonnements abgesetzt, in Winterthur 17 994 und im Hauptbahnhof Zürich 24 120. Der SBB bereitete aber der Transport so vieler Abonnenten auf der kurzen Strecke Wipkingen–Hauptbahnhof Schwierigkeiten und grosse Unkosten. Sie vermochten den Abonnentenandrang auf diesen beiden Stationen nicht richtig zu bewältigen. Der Fahrplanentwurf für 1939 sah eine Reduktion der Zugshalte in Wipkingen vor. Ein Komitee, bestehend aus Vertretern der GGW und benachbarter Gemeinden setzte sich energisch zur Wehr, und der Bundesrat entschied zugunsten von Wipkingen. Im Kriegsjahr 1940 war aber eine Reduktion der hiesigen Zugshalte nicht mehr aufzuhalten. Die alljährlichen Defizite der SBB bewirkten, dass sie aus Sparsamkeitsgründen viele Stationen, darunter 1971 leider auch Wipkingen, zu unbedienten Haltestellen herabsinken liessen.



1932 wurde in Wipkingen noch ein anderes wichtiges Gebäude eingeweiht und zwar schon am 24. Januar, nämlich das *ref. Kirchgemeindehaus*. Auch dieses hatte eine gewisse Vorgeschichte. Schon 1922 wurde von einer Kirchgemeindeversammlung ein von der Kirchenpflege vorgelegtes Bauprogramm genehmigt. Von der Kirche her wurden benötigt: ein grosser Saal, der auch als 2. Predigtstätte dienen sollte und darum mit einer Orgel bedacht war; ein kleiner Saal, hauptsächlich für Kinderlehre gerechnet; 2 Unterweisungszimmer; Konfirmandenstube; Arbeitsräume und eine Turnhalle für Jugendpflege; eine Pfarrwohnung; ein Sitzungszimmer. Aber auch für nichtkirchliche Zwecke sollte das Kirchgemeindehaus dienen: Alkoholfreies Restaurant; Pestalozzistübchen mit Bibliothek und Lesestube; Postlokal; Filiale der Kantonalbank; ein Volksbad, weil damals hier mehrere hundert Wohnungen noch kein Bad hatten. Es musste auch eine neue Kinderkrippe gebaut werden, denn der «Kehlhof», der 1918 von der GGW erworben und zur Krippe eingerichtet worden war, sollte dem Kirchgemeindehaus weichen. Im Kinderkrippengebäude wurden zudem ein Kindergartenlokal und ein vom Samariterverein betriebenes Krankenmobiliemagazin vorgesehen. Um all diesen Zwecken dienen zu können, musste ein markantes Gebäude gebaut werden. Als der heutige Berichterstatter im Herbst 1930 mit einer von auswärts kommenden Bekannten neben dem sich im Bau befindlichen Kirchgemeindehaus vorbeiging, fragte diese: «Was git's au do für e grossi Fabrik?» Die Antwort lautete natürlich: «Kei Fabrik, aber es Chilgemeindhus.»

Im Sydefädeli, Fest zum Wümmet-Schluss ca. 1931







1. Spatenstich



Im Bau

Der Kostenvoranschlag für das ganze Gebäude betrug Fr. 2 500 000.—. Die Stadt verlangte für die Abtretung von 4700 m<sup>2</sup> nur Fr. 47 000.—, also Fr. 10.— pro m<sup>2</sup>! Zu einem etwas höheren Preis mussten von Privaten noch gut 1000 m<sup>2</sup> erworben werden, die hauptsächlich für die Erstellung des Wipkingerweges benötigt wurden. Fast die Hälfte der Bausumme sollte durch Vermietung an nichtkirchliche Institutionen verzinst werden. — In den 50 Jahren seit der Einweihung des Hauses hat sich vieles geändert. Zuerst ging das Volksbad ein, weil es keine Rendite abwarf. Später zogen Quartierbüro, Bank und Post in eigene Lokale um. Schade war, dass auch das alkoholfreie Restaurant einging.

Kehren wir noch kurz in die Gegenwart zurück. Im letzten Jahresbericht wurde erwähnt, dass *Im Sydefädeli* mit den Alters- und Wohnbauten, welche erstere die GGW im Jahre 1970 angeregt hatte, endlich begonnen worden sei. Inzwischen sind schöne Fortschritte erzielt worden, wie die Fotos von A. Hess zeigen: 1. Spatenstich; im Bau. Diesen Fotos ist ein früheres Bild vorangestellt, welches vor Jahrzehnten aufgenommen worden war, als in den Reben vor dem Herrschaftshaus die Weinlese durchgeführt wurde.

## **E. Berichte der Delegierten**

### **1. Gemeindegewalt- und Hauspflege (GHW) (Berichterstatteerin: Heidi Egger)**

Am 12. März 1982 fand im Pfarreihaus Guthirt die 80. Generalversammlung der GHW statt. Präsident Gottfried Kuhn begrüßte, nebst Gästen, Delegierten, Schwestern und Hauspflegerinnen auch den Leiter des Sozialdienstes beim Stadtärztlichen Dienst, Herrn Dr. R. Zimmermann.

Von den statutarischen Geschäften wurde erwähnt, dass dem Antrag des Vorstandes auf Abänderung der Statuten (Art. 24 Erhöhung der ausserordentlichen Abgabekompetenz des Vorstandes in dringenden Fällen) zugestimmt wurde. Einen Dank auch Herrn Dr. P. Baldi für seinen ausgezeichnet abgefassten Jahresbericht sowie Herrn H. Kobi für die sorgfältig und gewissenhaft geführten Rechnungen der Kranken- und Hauspflege.

Mit grossem Interesse verfolgte der Vorstand die Entwicklung des «Sydefädeli.» Dieses ist bereit, Räumlichkeiten in der Alterssiedlung für vorübergehende Aufenthalte von Patienten der GHW zu schaffen. Somit könnten Pflegebedürftige während der Ferien oder bei Krankheit ihrer Angehörigen in den für sie eigens hergerichteten Zimmern untergebracht und gepflegt werden.

Der Mitgliederbestand betrug Ende 1981 3609, das sind 115 weniger als im Vorjahr (+35 Neueintritte, —150 Abgänge durch Wegzug und Tod).

Die Schwestern und ihre Ablöserinnen pflegten 255 Patienten und führten 6216 Krankenbesuche mit Behandlung aus. Kontrollbesuche waren es 2498, Spitaleinweisungen und andere Leistungen sowie 437 Fürsorgebesuche ohne Bezahlung.

Die GHW durfte diverse Spenden und Legate entgegennehmen — so konnten drei Legate von je Fr. 10 000.— dem Legatenfonds zugewiesen werden, der später zur Ausstattung der Zimmer im «Sydefädeli» vorgesehen ist. An dieser Stelle dankt die GHW ganz herzlich all jenen, die sie finanziell unterstützt haben!

## **2. Vereinigung Vereinschronik Wipkingen** (Berichterstatterin: Silvana Erni)

Am 26. April 1982 fand die 57. ordentliche Delegiertenversammlung statt. Der Präsident Anselm Schubiger orientierte die Versammelten über das Problem betreffend Erhöhung der Beiträge der einzelnen Vereine an den Börsig Verlag. Eine Mehrzahl der Anwesenden wäre mit einer angemessenen Erhöhung des Beitrages einverstanden, jedoch müsste dann gewährleistet sein, dass alle Mitglieder der angeschlossenen Vereine den Käferberg auch immer erhalten.

Die Quartierzeitung wird – wie sicher bemerkt wurde – seit Herbst 1982 wöchentlich herausgegeben. Der Verlag begründete diese Neuerung damit, dass eine wöchentliche Zeitung eben auch aktueller sei.

Per Ende 1982 verliess Franz Gubser seinen Posten als Redaktor. Für die geleistete Arbeit möchten auch wir ihm bestens danken. Die Nachfolge tritt Fräulein Portmann, Imfeldstrasse 86, 8037 Zürich an. Einsendungen der Vereine können an ihre Adresse gerichtet werden. Jeweils die letzte Ausgabe im Monat wird an alle Vereinsmitglieder versandt werden.

## **3. Kinderkrippe Wipkingen** (Berichterstatterin: Sr. Yvonne Rossi)

Anzahl der im Laufe des Jahres gepflegten Kinder: 429, davon Säuglinge 103, Kleinkinder 133 und Schulkinder 193.

Von den gepflegten Kindern sind: Schweizer 97 und Ausländer 332, davon Mädchen 197 und Knaben 232.

## **Gemeinschaftszentrum Wipkingen** (Berichterstatter: Rolf Egli)

### **«Die vier Säulen» oder der Versuch einer Bilanz**

Nach elfjähriger Tätigkeit habe ich per Ende 1982 meine Stelle als verantwortlicher Leiter des Gemeinschaftszentrums aufgegeben, um mich neuen beruflichen Aufgaben zuzuwenden. Es sei mir deshalb erlaubt, den obligaten Jahresbericht in einige grundsätzliche Gedanken einzubetten.

Das Funktionieren eines Gemeinschaftszentrums spielt sich in einem vielschichtigen Beziehungsgeflecht ab, das am Betrieb 1982 recht plastisch aufgezeigt und nachvollzogen werden kann.

### **I. Die Benützer**

Sie sind es, die den täglichen Betrieb eines Gemeinschaftszentrums in vielfältigster Form prägen. Die Einen suchen Ruhe und Entspannung. Andere gebrauchen die vielfältigen Einrichtungen, um ihre Freizeit aktiv auszufüllen. Je nach Vorkenntnissen und Integrationsstand beanspruchen sie dabei Beratung und Unterstützung der Mitarbeiter. Je länger je mehr erkennen Einzelpersonen, Gruppierungen und Institutionen die Möglichkeit, den Betrieb selber mitzugestalten. 1982 war diesbezüglich ein gutes Jahr. Die nachfolgenden Beispiele vermögen dies zu verdeutlichen.

– Frauen aus dem Quartier fanden sich zu einer regelmässigen Betreuung des «Kafi Tintefisch» und ermöglichten zudem eine erweiterte Öffnung am bisher betriebsfreien Montagnachmittag.

– Politische Kreisparteien wählten das GZ als Ort ihres Betätigungsfeldes.

SP: Diverse öffentliche Veranstaltungen mit geselligem und bildendem Charakter. Öffnung des Kafi an Sonntagen für das Quartier.

LdU: Traditioneller monatlicher Frauenstammtisch mit unterschiedlichen Themen.



1. Wipkinger Flohmarkt für Erwachsene

Gross und klein betätigen sich am «Bachhüüsli-Tag»





EVP: Auf Grund von Vorgesprächen ist auch hier zukünftig ein Hineinwachsen ins GZ zu erwarten.

– Die regelmässigen, öffentlichen Treffs des Schindelhäuservereins haben im Quartier zur Meinungsbildung bezüglich Renovation oder Abbruch der Schindelhäuser beigetragen.

– Eltern aus dem Quartier benützen den Saal wöchentlich einmal für den Betrieb einer Kinderspielgruppe (Neuinteressenten willkommen). Sie alle trugen, zusammen mit den rund 25 weiteren schon länger tätigen Gruppierungen dazu bei, dass das GZ in vielfältigster Form beinahe rund um die Uhr weit über die eigentlichen Öffnungszeiten hinaus benützt wurde.

## II. Das Quartier

Die traditionell gute Zusammenarbeit mit der GGW führte auch 1982 zu einem vielfältigen kulturellen Angebot für das Quartier.

### *Locker hocke (Kultur fürs Quartier)*

21. Januar	Gruppe «Living Loving»
18. Februar	«Mir mached sälber Musig»
18. März	«Dixie Kids»
22. April	Liederabend mit Marcus Rüeger
7. Mai	«Clowntheater» mit Emil Herzog
18. Mai	Sommerkonzert des Musikvereins Bundespersonal
18. Juni	«Hardly Heart»
16. September	«Giige Gugge»
28. Oktober	«Theater und Tänze»
25. November	Gruppe «Schmirgel»

Locker hocke (Kultur fürs Quartier): «Giige-Gugge»



### *Forum «Mensch und Umwelt»*

Auch im 5. Jahr der Durchführung brachte diese Veranstaltungsreihe wieder interessante Themen zur Diskussion. Das Forum trägt einerseits zur Meinungsbildung in gesellschaftlichen Fragen bei. Es vermag aber auch auf dem neutralen Boden eines Gemeinschaftszentrums die Quartierbevölkerung in einen Dialog mit Fachleuten (1982 u. a. Bundes, Kommunal- und Quartierpolitiker/Medienschaffende/Wissenschaftler verschiedener Fakultäten/Anwälte/Pfarrer/Vertreter der Armee etc.) zu bringen, denen man sonst nicht ohne weiteres und vor allem nicht in so intimum Rahmen begegnen würde.

- |             |   |
|-------------|---|
| 4. Februar  | «Ärztliche Ethik»   |
| 1. April    | «Die Folgen eines Zerfalls oder die zwanglose Gesellschaft» |
| 6. Mai      | «Das neue Umweltschutzgesetz»                               |
| 3. Juni     | «Haschisch: Harmlos oder Einstiegsdroge?»                   |
| 7. Oktober  | «Altwerden in der Schweiz»                                  |
| 4. November | «Einmal vergewaltigt – mehrfach gedemütigt»                 |
| 2. Dezember | «Die Kirche in der Armee vertreten»                         |

### *Konzert des Zürcher Kammerorchesters*

Das Konzert des weltbekannten Ensembles, das im GZ regelmässig probt, fand erstmals im Quartier Industrie statt. An der Organisation unter der Federführung des Gemeinschaftszentrums beteiligten sich die Quartiervereine Industrie und Wipkingen sowie die Schule des Kaufmännischen Vereins (Abt. Freizeit). Das GZ leistete damit einen Beitrag zur Zusammenarbeit verschiedenster Institutionen über die Quartiere hinaus.

Die gute Verankerung des GZ im Quartier vermögen auch nachfolgende Beispiele aufzuzeigen:

- Die Redaktion der Quartierzeitungen «Käferberg» und «Höngger» räumten den Publikationen des Gemeinschaftszentrums immer wieder breiten Raum ein und unterstützten damit dessen Anliegen.
- Der örtliche Kreisschulpräsident unterstützte diverse Aktionen des GZ durch Hinweise und Empfehlungen z. Hd. der Lehrerschaft.
- Bei der Generalrevision des Kinderspielplatzes halfen neben der Besucherschaft auch 2 Oberstufenschulklassen mit ihren Lehrern tatkräftig mit.
- Ein ortsansässiges Grafikeratelier gestaltete kostenlos die Plakate der Veranstaltungen und leistete fachliche Schützenhilfe bei der Konzeption des neuen Monatsprogramms «Baragge-Ziitig».
- Unzählige Familien, Institutionen und Vereine aus dem Quartier feierten ihre Feste in den Räumen des GZ. Das Spektrum reichte von der Taufe einer Gastarbeiterfamilie bis zum Chlausabend eines Sportvereins.

### **III. Vorgesetzte Instanzen (Stadt Zürich / Pro Juventute)**

Das Gemeinschaftszentrum Wipkingen bildet als ältestes der 15 Zentren mit seinem nostalgischen Einschlag ein Stück Geschichte der Zürcher Freizeiteinrichtungen. Es ist deshalb aber nicht eine «vergessene Anlage». Höheren Orts stand man zum Konzept und zur Arbeitsweise des Teams und unterstützte dieses in jeder Hinsicht. 1982 haben die verantwortlichen Instanzen u. a. auch wesentliche Verbesserungen der Infrastruktur ermöglicht. Die neue Überdachung lässt nun Benutzer und Mitarbeiter

sich trockenen Fusses von einem Gebäude zum andern bewegen. Mit der Einrichtung wurde auch neuer, witterungsunabhängiger Aktionsraum geschaffen. Das erstmalig im Freien durchgeführte Kerzenziehen hat dies auf stimmungsvolle Art und Weise bestätigt.

Rechtzeitig auf Beginn der Heizperiode wurden die alten, störungsanfälligen Gasheizöfen im Werkstattgebäude durch eine leistungsfähige und betriebssichere Zentralheizung ersetzt.

#### **IV. Die Mitarbeiter**

Ein Gemeinschaftszentrum ist, neben einer engagierten Besucherschaft, auch immer wieder auf das kreative Potential und den Ideenreichtum seiner Mitarbeiter angewiesen. An auf eigenem Mist gewachsenen Ideen kam 1982 u. a. Folgendes zur Durchführung:

- Kreatives Umgestalten der Werkräume zusammen mit der Besucherschaft.
- Gemeinschaftsarbeiten wie Wandbilder, lebensgrosse Gipsfiguren, Papier schöpfen etc.
- Sommerliches Werken im Freien mit spontaner Animation der Spielplatz- und Kafibenutzer.
- Neueinrichtung eines wöchentlich stattfindenden Frauen-Treffs.
- Ferienaktion «Wir machen eine Zeitung» und «Videotitis».
- Regelmässige Kinderflohmärkte, Zäme choche- zäme ässe-Abende und Bachhüüsli-Tage.
- Erstmalige Durchführung eines Quartierflohmarktes für Erwachsene.

Einige dieser ursprünglich von Mitarbeitern injizierten Ideen sind von den Benützern aufgenommen und weitergeführt worden, sei es als Helfer zur Entlastung des Teams, sei es durch weitgehend selbständige Betreuung der Aktivität.

#### **Zum Ausklang**

Neben dem Berichterstatter hat gegen Ende 1982 auch die langjährige Mitarbeiterin Heidi Renfer das Team des GZ Wipkingen verlassen. Eine neue Mannschaft mit den altbewährten Kräften Brigitte Rosenberger, Alois Kürsteiner, Elly und Stefan Kreis, der neuen Leiterin Therese Meier und dem ebenfalls noch amtsjungem Mitarbeiter Kurt Lampart leitet künftig den Betrieb.

Mir bleibt, den tragenden 4 Säulen des GZ Wipkingen: «Benützer/Quartier/vorgesetzte Instanzen/Mitarbeiter» sehr herzlich für das bewiesene Vertrauen zu danken. An diesen Dank schliesst sich die Hoffnung, dass das neue Team auf die gleiche Unterstützung zählen darf, wie ich sie immer wieder erfahren konnte.

#### **F. Schlussbetrachtung**

Wir freuen uns, Ihnen wiederum unseren Jahresbericht überreichen zu dürfen, der Ihnen Aufschluss gibt über die vielseitige Tätigkeit der GGW im Interesse des Quartiers.

Zürich, im April 1983

Der Vorstand



«Neuhof», Versammlungsort der Katholiken vor dem Bau der Guthirtkirche, abgebrochen 1982.